

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hebel-Album**

**Hebel, Johann Peter**

**Lahr, [1862]**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-326802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326802)

Geisterbesuch auf dem Feldberg.



Sani gmeint, der Denglegeist, ihr Schnabe vo Todtnau,  
 seig e böse Geist, iez wüßti andere B'richt z'ge.  
 Us der Stadt das bini, und wills au redli bikenne,  
 mengem Schauffer verwandt „vö siebe Suppe ne Tünkli,“  
 aber e Sunntigkind. Wo näume lustigi Geister  
 uffem Chruzweg stöhn, in alte G'wölbere huse,  
 und verborge Geld mit säurigen Augen hüete,  
 oder vergoffe Bluet mit bittere Thräne wäsche,  
 und mit Grund verscharre, mit rothe Nägle verchrage,  
 siehts mi Aug, wenns wetterleicht. Sie wimsle gar sölli.  
 Und wo heiligi Engel mit schöne blauen Auge  
 in der tiefe Nacht in stille Dörfere wandle,  
 an de Fensterer lose, und, höre sie lieblici Rede,  
 gegen enander lächlen, und an de Husthüre sitze,  
 und die frumme Lüt im Schlof vor Schade bewahre,

oder wenn sie, selb ander und dritt, uf Gräbere wandle  
 und enander sage: „do schloft e treni Muetter,  
 „do en arme Ma, doch het er niemes betroge.  
 „Schloft sanft und wohl, mer wennich wecke, wenns Zit isch!“  
 Siechts mit Aug im Sterneliecht, und hör i sie rede.  
 Menge chemi mit Namen, und wemmer enander bigegne,  
 biete mer is d'Zit, und wechsle Rede und Antwort:  
 „Grüefz di Gott! Hesch gueti Wacht?“ — Gott dank der! so ziemli.“  
 Glaubets oder nit! Re mol, se schickt mi der Better  
 Todtnau zu, mit allerhand verdrießliche G'schäfte,  
 wo mer's Kaffi trinken und Aufweckli drin tunke:  
 „Halt Er si nienen uf, und schwäz Er nit, was em ins Mul chumt,  
 rüeft mer der Better no, „und loß er si Tabatiere  
 „nit im Wirthshus liege, wie's suest bi'm Here der Bruch isch.“  
 Uf und furt, i gang, und was mi der Better ermahnt het,  
 hani richtig versorgt. Jez sitzi z'Todtnau im Adler —  
 und iez gang i spaziere, und mein, chönni nit verirre,  
 mein, i seig am Dorf; z'leht chresmi hinten am Feldberg,  
 d'Bögel hen mi g'lockt, und an de Bächlene d'Blüemli.  
 Selle Fehler hani, i cha mi an Allem verthörle.  
 Drüber wird es hüel und d'Bögel sitzen und schwiäze.

's streckt scho dört und do e Stern am düstere Himmel  
's Chöpfli use, und luegt, ob d'Sunn echt aben ins Bett seig,  
ob es echt dörf cho, und ruest den andere: „Chömmet!“  
und i ha kei Hoffnig meh. Druf leg i mi nieder.  
's isch e Hütte dört, und isch en Aerseli Strau drinn.  
„O du liebe Zit,“ so denti, „wenn i deheim wär!  
„Oder es wär scho Mitternacht. Es wird doch e G'spenstli  
„näume dahinte sy, und z'Nacht um Zwölfi verwache,  
„und mer Zit vertribe, bis fruech die himmlische Liechter  
„d'Morgelust verlöscht, und wird mer zeige, wo 's Dorf isch.“  
Und iez, woni's sag, und mitten vordere Finger  
's Zittli frog, wo's Zeigerli stand, 's isch z'finster für's Aug gst,  
und wo's Zittli seit, 's gang ab den Delsen, und woni  
's Pfißli use leng, und dent: iez trink no Tuback,  
aß i nit verschlof — bi'm Bluest, se fangen uf eimol  
ihrer zwee ne G'spröchli a. I mein, i ha g'loset. —  
„Gell, i chumm hüt spoot? Drum isch e Meiddeli g'storbe  
„z'Mambach. 's het e Fieberli g'ha und leidigi Gichter.  
„'s isch em wohl. De Todesbecher hani em g'heldet,  
„aß es ringer gang, und d'Auge hani em zuedruckt,  
„und ha g'feit: Schlof wohl! Mer wenn di wecke, wenn's Zit isch. —

„Gang, und bis so guet, und hol mer e wengeli Wasser  
„in der silberne Schaale, i will iez mi Sägefe dengle.“

Dengle? han i denkt, e Geist? und dūselen use.

\* Boni lueg, so sīt en Chnab mit goldene Fegge  
und mit wiisem G'wand und rosefarbigem Gürtel  
schön und lieblich do, und nebenem brenne zwei Lichtli.

„Alle guete Geister!“ sagi: „Her Engel, Gott grüēß di!“

„Loben ihren Meister!“ seit druf der Engel, „Gott dank der!“ —

„Nūt für übel, Her Geist, und wenn e Frögli erlaubt isch,

„sag mer, was hesch du denn z'dengle?“ — „D'Sägefe,“ seit er.

„So, sell siehni,“ sagi, „und ebe das möchti gern wisse,

„wozu du ne Sägefe bruuchsch. — „Zum Meibe. Was hesch g'meint?“  
seit er zu mer. Druf sagi: „Und ebe das möchti gern wisse.“

Sagi zuenem: „Ichs verlaubt? Was hesch du denn z'meibe?“ —

„Gras! Und was hesch du so spoot do hinte z'verrichte?“ —

„Nūt gar viel,“ hani g'feit, „i trink' e wengeli Tuback;

„wāri nit verirrt, wohl wār's mer z'Todtnau im Adler.

„Aber mi Neb nit z'vergesse, se sag mer, wenn d'witt so guet sy,

„was du mittem Gras witt mache.“ — „Fuetere!“ seit er. —

„Eben und das nimmt mi Wunder, de wirsch doch Gott will ke Chu ha?“

„Nei, ne Chu just nit, doch Chalbele,“ seit er, „und Esel.“

„Siehst du dort s' Stern?“ Druß het er me obe ne Stern zeigt.  
 „'s Wienecht-Ghindli's Gjel, und 's heilige Friedeli's Chalble\*)  
 „othme d'Sternelust d'ört oben und warten uf's Fueter.  
 „Und d'ört wächst kei Gras, d'ört wachse numme Rosinki,  
 het er g'seit, „und Milch und Honig rieslen in Bäche,  
 „aber 's Vieh isch semper, 's will alli Morge si Gras ha,  
 „und e Böckli Heu, und Wasser aus irdische Quelle.  
 „Dordurwilli dengli iez, und willi go meihe.  
 „Wärsch nit der Ehre werth, und seisch, de wellsch mer au helpe?“  
 So het der Engel g'seit. Druß sagi wieder zum Engel:  
 „Queg, 's isch so ne Sach. Es sott mer e herzlichi Freud sy,  
 „d'Stadtliit wisse nit vo dem; mer rechnen und scribe,  
 „zähle Geld, sell chönne mer und messen und wäge;  
 „laden uf und laden ab, und essen und trinke.  
 „Was me bruucht in's Mul, in Chuchi, Cheller und Chammer,  
 „strömt zu alle Thoren i, in Zeinen und Chrege;  
 „'s lauft in alle Gassen, es rüeft an allen Ecke:

\*) Nach einer alten Sage hätte der heilige Fridolin (in der katholischen Schweiz und dem obern Schwarzwalde ein gefeierter Name) mit zwei jungen Kühen eine Lanne bei Säckingen in den Rhein geführt, und dadurch diesen Fluß von der einen Seite der Stadt auf die andere geleitet.

„Chromet Chirsi, Chromet Anke, Chromet Andivi!  
 „Chromet Ziebele, gele Nüebe, Peterliwurze!  
 „Schwebelhölzli, Schwebelhölzli, Bode-Kohlrabe!  
 „Parapfü, wer kooß? Reckholderbeeri und Chümml!  
 „Alles für baar Geld und Alles für Zucker und Kaffi . . .  
 „Gesh du au scho Kaffi trunke, Her Engel, wie schmeckt's der?“ —  
 „Schwäg mer nit so närrsch!“ seit druf der Engel und lächlet;  
 „Rei, mer trinke Himmelsluft und esse Rosinli,  
 „vieri alli Tag, und an de Sunntige fünfi.  
 „Chumm iez, wenn de mit mer witt, iez gangi go meihe,  
 „hinter Todtnau abe, am Weg, an grasige Halde.“ —  
 „Jo, Her Engel, frili willi, wenn de mi mitnimmsch,  
 „s wird afange hüel. I will der d'Sägefe trage.  
 „Magsch e Pffli Tuback ranche, stohts der zu Dienste.“ —  
 Sider rüeft der Engel: „Puhuh!“ Ne führung Ma stoht,  
 wie im Wetter, do. „Chumm, zündis abe go Todtnau!“  
 Seit, und voris her marschirt der Puhu in Flamme,  
 über Stock und Stei und Dorn, e lebige Fackle.  
 „Gell, es isch Chumli so,“ seit iez der Engel: „was machsch echt?  
 „Worum schlagst denn Fiiür? Und worum zündisch die Pffli  
 „nit am Puhu an? De wirsch en doch öbbe nit förchte,

„so ne Fraustechind, wie du bisch — het er di g'fresse?“  
 „Rei, Her Engel, g'fresse nit. Doch mueß i bifenne,  
 „halber hani'm numme traut. Guet brennt mer der Tuback.  
 „Selle Fehler hani, die füürige Manne förchi;  
 „lieber sieben Engel, as so ne brennige Satan.“ —  
 „'s isch doch au ne Gruus,“ seit iez der Engel, „as b'Mensche  
 „so ne Furcht vor G'spenstere hen, und hätte's nit nöthig.  
 „'s sind zwee einzigi Geister de Mensche g'föhrlig und furchtbar:  
 „Irrgeist heist der eint', und Ploggeist heist der ander:  
 „und der Irrgeist wohnt im Wi. Us Channe und Chrusse  
 „stigt er eim in Chopf und macht zerrütteti Sinne.  
 „Selle Geist führt irr im Wald, uf Wegen und Stege;  
 „'s goht mit eim z'unterst und z'oberst, der Bode will unter eim breche!  
 „d'Brücke schwanke, d'Berge bewege si, Alles isch dopplet.  
 „Nimm di vorem in Acht!“ — Druf sagi wieder zum Engel:  
 „'s isch e Stich, er bluetet nit! Her Gleitsma, i merk di.  
 „Nüechter bin i g'wis. I he en einzig Schöppli  
 „trunke g'ha im Adler, und frog der Adlerwirth selber.  
 „Aber biß se guet und sag mer, wer isch der ander?“ —  
 „Wer der ander isch,“ seit iez der Engel, „das frogsch mi!  
 „es isch e böse Geist, Gott well di vorem bewahre.

„Wemne früeth verwacht, um Vieri oder Fünfi,  
 „stohet er vorem Bett mit grose süürigen Auge,  
 „seit ein guete Tag mit glühige Ruethen und Zange.  
 „'s hilft kei Das walt Gott, und hilft kei Ave Maria!  
 „Wemne bete will, enanderno hebt er ein 's Muul zu.  
 „Wemmen an Himmel luegt, so streut er Aeschen in d'Auge;  
 „het me Hunger und ist — er wirft ein Vermueth in d'Suppe;  
 „möcht me z'Obe trinke, er schüttet Gallen in Becher.  
 „Laufst me wie ne Hirz, er au, und blibt nit behint;  
 „schlicht me wie ne Schatte, so seit er: „Jo, mer wen g'mach thue.“  
 „Stohet er nit in der Chilchen, und sthet er nit zu der ins Wirthshus?  
 „Wo de gohsch und wo de stohsch, sin G'spenster und G'spenster.  
 „Gohsch ins Bett, thuesch d'Auge zu, se seit er: 's pressiert nit  
 „mittem Schlof. Los, i will der näumes verzehle:  
 „Weisch no, wie de g'stohle hesch, und d'Waisli betroge,  
 „so und so, und das und beis; und wenn er am End isch,  
 „fangt er vornen a, und viel will 's Schlose nit sage.“  
 So het der Engel gseit, und wie ne süürige Luppe  
 het der Puhuh g'sprüht. Druf sagi wieder: „I bi doch  
 „au ne Sunntigkind, mit mengem Geisli befründet,  
 „aber bhüet mi Gott der Her!“ Druf lächlet der Engel

„B'halt di G'wisse rein, 's goht über b'siebnen und b'segne,  
 „und gang iez das Wegli ab, d'ört nieden isch Todtnau.  
 „Nimm der Puhu mit, und lösch en ab in der Wiese,  
 „aß er nit in d'Dörfer rennt und Schüre nit azünt.  
 „B'hüet di Gott, und halt di wohl!“ Druf sagi: „Her Engel:  
 „B'hüet di Gott der Her und zürn nüt! Wenn de in Stadt Chunnisch,  
 „in der heilige Zit, se b'uech mi, 's soll mer en Ehr sy.  
 „'s stöhn der Rosinli z'Dienst und Hypokras, wenn er di annimmt.  
 „d'Sternelust isch rau, absunderlig nebe der Birsig \*)“.  
 Drüber graut der Tag, und richtig Chummi go Todtnau,  
 und gang wieder Basel zu, im lieblige Schatte.  
 Boni an Mambach Chumm, so trage sie 's Meiddeli use,  
 mittem heilige Chriuz und mit der verblichene Fahne,  
 mittem Chranz am Todtebaum, und brieggen und schluchze.  
 Hen der's denn nit g'hört! Er will's jo wecke, wenn's Zit isch.  
 Und em Zistig druf, se Chummi wieder zum Vetter;  
 b'Tubackdose hani richtig näume lo liege.

\*) Fluß dieses Namens.